

Auch hier wird die Farbe der reifen Früchte angewandt zur Bezeichnung von bestimmt ähnlich gefärbten braunen Pferden. Kirschbraun kommt aber auch ähnlich bei anderen Gegenständen oder Thieren vor. Beim Würgen wird man kirschbraun im Gesichte. Aehnlich wird man auch kirschroth im Gesichte oder auf den Backen aus Scham, Aerger, Hitze, Reibung. Andere Vergleichspunkte sind: rosen-, puter-, krebs-, fuchs-(Haar!), feuerroth.

Auf einem Bilde des Ant. Möller'schen Danziger Frauentrachtenbuchs von 1601 (facsimilirt 1886) werden wir durch ein Paar Langgartener Mägde in die gärtnerische Gewerbetätigkeit von damals geführt. Langgarten, heute eine bebaute Straße, war damals, was der Name besagt, eine Reihe von neben einander liegenden Gärten, in denen Gemüse gebaut wurde, und brachten die Mägde der Gärtner deren Erträge über die zwei jenes Langgarten von der Stadt trennenden Motlauarme und über die Speicherinsel in die inneren Stadtviertel, um sie dort unter abgeleiertem Ruf und Gesang feilzubieten. Ihr Versammlungs- und Sitzplatz war der Schnüffelmarkt, der (nach Löschin: Gesch. 43.) seinen Namen haben soll von den dort früher verkauften Schaufeln (platt Schüffeln; aber das n?). Das Verslein darunter lautet:

Die Milchmägd | Kirschbern und Kohlmetzn |
 Gehn hin an Schnüffelmarkt sich setzn.
 Von Kraut vnd Rüben bringen viel |
 Stets rauschn vnd knarrn | sind nimmer still.

Bemerkenswerth und neu sind die Ausdrücke Kirschbern und Kohlmetzen für die die Erzeugnisse herbeibringenden Mägde, aber schon alt, wie man sieht, ihr rauschendes Wesen.

Ein Vexirrätsel (mitgetheilt von Knoop: Volkss. S. 87.), gemeinhin unter die gerechnet, von welchen man sagt, sie seien von einem zum Tode verurtheilten Verbrecher (daher sog. Verbrecherrätsel) dem Richter aufgegeben und, da dieser es nicht lösen konnte, an ihm zum Retter geworden, ist das folgende: Ich aß (auf einem Baume sitzend Kirschen), von mir